Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 3. Mai 1856. №. 204.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Petersburg, 1. Mai.** Ein kaiserliches Manifest vom 17/29. April zeigt an, daß die Krönung zu Moskau im August stattfinden werde. Nesselrode ist auf sein Verlangen entlassen und behält den Titel Reichskanzler. Der petersburger Lehrbezirkskurator Puschkin ist entlassen. Eisgang.

**Paris, 2. Mai.** Gestern hielt die Kaiserin ihren ersten Kirchgang.

**Paris,** 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zur Liquidation zu 73, 95, hob sich auf 74, 35, wich dann auf 74, 10, und wurde schließlich bei lebhaftem Geschäft in guter Stimmung zu 74, 35 gemacht. Zu Ende des Monats begann die 3pCt. in fester Haltung zu 74, 65, hob sich auf 74, 95, fiel wiederum auf 74, 65, und schloß bei starkem Umsatze zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅜, von Mittags 1 Uhr 92½ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 74, 90. 4½pCt. Rente 93, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1755. 3pCt Spanier 40¼. 1pCt. Spanier 24¾. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 940.

**London,** 2. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Consols 92½.

**Wien,** 2. Mai, Nachmittags 12¾ Uhr. Börse fest.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 85. 4½pCt. Metalliques 75. Bank-Aktien 1126. Nordbahn 304½ ex div. Centralb. 99½. Elisabetbahn 109¼. 1839er Loose 133. 1854er Loose 108¾. National-Anlehen 85⅝. Staats-Eis.-Aktien-Certifikate 261½. Bank-Int.-Scheine 380. Credit-Aktien 357. London 10, 03. Augsburg 102½. Hamburg 74¾. Paris 119¼. Gold 5½. Silber 4¼.

**Frankfurt a. M.,** 2. Mai, Nachmitt. 2 Uhr. Die Börse war für alle Fonds und Aktien in sehr günstiger Stimmung. Alle Eisenbahn-Aktien so wie süddeutsche Bankaktien waren begehrt und höher. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117⅛. 5pCt. Metalliques 83½. 4½pCt. Metalliques 74¾. 1854er Loose 107. Oesterreich. National-Anlehen 84¾. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 312. Oesterreichische Bank-Antheile 1335. Oesterreichische Credit-Aktien 214.

**Hamburg,** 2. Mai, Nachmittags 2½ Uhr. Günstige Stimmung. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 108 Br. Oesterreich. Credit-Aktien 185. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 925. Wien 77¼.

**Hamburg,** 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen fest bei geringem Geschäft. Roggen etwas ruhiger. Oel pro Mai 28½, pro Oktober 27½. Kaffee etwas fester. Zink 1000 Ctr. schwimmend, 500 Ctr. loco pro Juni 15 3/16.

## Preußen.

**Berlin,** 2. Mai. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kommandeur der 4. Division, General-Lieutenant Fidler, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Schwerdtern am Ringe zu verleihen; die bisherigen Regierungsräthe von Krosigk und von Schweinitz zu geheimen Regierungs- und vortragenden Räthen im Ministerium des königlichen Hauses zu ernennen; dem Appellationsgerichts-Rath Hassel zu Hamm den Charakter als geheimer Justizrath zu verleihen; den Stadtrichter le Juge zu Königsberg i. Pr. zum Stadtgerichtsrath; und den Obersteuerinspektor, Regierungs-Assessor Schultz in Jastrow, zum Regierungsrath zu ernennen; die Wahl des bisherigen Professor und Oberlehrers Bone an der rheinischen Ritter-Akademie zu Bedburg zum Direktor des Gymnasiums zu Recklinghausen zu bestätigen; den Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, Kammerjunker Jakob Franz Hubert Freiherr Raitz von Frentz zum Oberamtmann in Sigmaringen in den hohenzollernschen Landen; so wie an Stelle des verstorbenen Konsuls Otto in Stockholm den dortigen Kaufmann Karl Heinemann zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Bankier v. Magnus zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Würtemberg Majestät ihm verliehenen Komthur-Kreuzes zweiter Klasse des Friedrichsordens; so wie dem ehemaligen großherzoglich hessischen Konsul Koch zu Berlin, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein königliche Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist von Koblenz, und Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen von Dresden hier eingetroffen.

Der königliche Hof legt heute für Se. großherzogliche Hoheit den Prinzen Georg von Hessen und bei Rhein, und für Se. großherzogliche Hoheit den Prinzen Emil von Hessen und bei Rhein die Trauer auf acht Tage an.

Der Advokat Julius Mayer zu Bonn ist zum Anwalt bei dem königlichen Landgerichte zu Bonn ernannt, und die dem pensionirten Stadtgerichts-Assessor Gisevius ertheilte Erlaubniß, bei dem Kreisgerichte in Gumbinnen als Rechts-Anwalt zu praktiziren, zurückgenommen worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 4. Division, Fiedler, von Bromberg.

Abgegangen: Der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, v. Prittwitz, nach Pommern und der Insel Rügen.

(Pr. St.-A.)

[Auszeichnung.] Folgenden Personen ist in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Pferdezucht die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden:

1) dem Geheimen Regierungs- und Landrath von Stülpnagel Dargitz auf Lübbenow, Kreises Prenzlau,
2) dem Major a. D. v. Arnim auf Neuensund, desselben Kreises,
3) dem Rittmeister v. Schack auf Weidenbach, Kreises Oels,
4) dem Gutsbesitzer Liedke zu Neueichfelde, Kreises Elbing.

(Pr. St.-A.)

**Berlin,** 1. Mai. [Vom Hofe.] Ein Gerücht, dessen Bestätigung unsere Leser mit patriotischer Freude begrüßen würden, spricht von der Absicht der Königin von England, unserem Hof im Laufe dieses Jahres einen Besuch zu machen, um namentlich Theilnehmerin der Festlichkeiten zu sein, die sich an die Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen mit dem Prinz-Regenten von Baden knüpfen werden. Man bezeichnet den Prinzen Friedrich Wilhelm, der bekanntlich in Kurzem eine Reise zu verwandten Zwecken nach England antritt, zugleich als den Ueberbringer der an die Königin zu richtenden formellen Einladung zu diesem Besuche. Ein zweites hiermit im Zusammenhange stehendes Gerücht spricht von der Absicht der Frau Prinzessin von Preußen, dem englischen Hofe während der Anwesenheit des Prinzen an demselben einen Besuch zu machen. Wir theilen diese Gerüchte hier mit, ohne für deren Begründung eine Bürgschaft übernehmen zu wollen, ohne uns andrerseits aber auch eine Andeutung in Betreff der erfreulichen Erwartungen versagen zu können, welche das Land Angesichts der sich immer enger knüpfenden Beziehungen der beiden Königshäuser erfüllen müssen. (B. B. Z.)

36. Sitzung des Herrenhauses, am 2. Mai.

Der Präsident macht dem Hause Mittheilung von dem in der vergangenen Nacht erfolgten Ableben des Mitgliedes des Hauses Freiherrn von Ende. Hierauf verkündet der Herr Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel eine allerhöchste Botschaft, nach welcher Se. Majestät der König die Sitzungen der beiden Häuser des Landtages am Sonnabend, den 3. d. M., Mittags 2 Uhr, im weißen Saale des königl. Schlosses hierselbst Allerhöchstselbst schließen werde. — Auf der Tages-Ordnung stehen zunächst Petitionsberichte. Die Petition der Handelskammern zu Köln und Düsseldorf wegen Aufhebung resp. Ermäßigung der Rheinzölle, wird auf den Antrag des Herrn D. v. d. Heydt der königl. Staats-Regierung zur Erwägung überwiesen; die übrigen Petitionen werden dagegen durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Ohne Diskussion wird auch der zweite Bericht der Budget-Kommission erledigt und mehrere von der Kommission gestellte, die speziellen Etats betreffende Anträge genehmigt. — Nachdem der Präsident dem Hause Mittheilung von der Thätigkeit desselben während dieser Session gemacht, spricht Herr von Gerlach dem Präsidenten den Dank des Hauses aus, welchem sich die Mitglieder durch einmüthiges Erheben von ihren Sitzen anschließen. Der Präsident schließt die Sitzung, indem er auf das Gefühl, welches alle Mitglieder verbinde, hinweist, auf die Liebe zum Könige und Vaterlande, und diesem Gefühl einen Ausdruck durch ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König verleiht, in welches die Mitglieder des Hauses mit großer Lebhaftigkeit einstimmen.

[69. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 2. Mai.]

Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel verlas eine allerhöchste Botschaft vom 29. v. Mts., durch welche der Schluß der diesmaligen Session auf Sonnabend den 3., Nachmittags 2 Uhr, im weißen Saale des königlichen Residenzschlosses erfolgen und daß Se. Majestät diesen Schluß Allerhöchstselbst bewirken werde. — Der Abgeordnete Graf Schwerin brachte darauf abermals den Antrag des Abgeordneten v. Berg, den sogenannten potsdamer Depeschen-Diebstahl betreffend, zur Sprache. Er bedauerte, daß die Angelegenheit nicht erledigt worden. — Der Vorsitzende der Kommission, Abgeordnete v. Hiller, erklärte, daß der Kommissionsbericht noch heute vertheilt werden würde. Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Budget-Kommission über den Antrag des Abgeordneten v. Kleist-Tychow wegen des Nothstandes der niedern Beamten. — Die Kommission beantragt, den Antrag mit den verschiedenen deshalb eingegangenen Petitionen der königlichen Staats-Regierung zuzustellen. — Eine aus Magdeburg eingegangene Petition, welche Aufhebung der Wucher-Gesetze und ein neues Gesetz in Bezug auf die persönliche Haft als Schuldner zu votiren, resp. das bestehende zu modificiren &c. beantragte, wurde dahin vom Hause angenommen, daß der Antrag auf Aufhebung der Wuchergesetze der königl. Staats-Regierung zur Erwägung empfohlen, der zweite Theil des Antrags aber abgelehnt wurde. Ebenso wurde eine Petition des Oberst v. Niegolewski der Staatsregierung überwiesen, in der er sich darüber beschwert, daß eine von ihm besorgte polnische Uebersetzung der am 8. Februar d. J. gehaltenen Rede des Abgeordneten von Morawski polizeilich mit Beschlag belegt worden sei. Die übrigen Petitionen wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Um 2½ Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Nachdem der frühere Alters-Präsident Braun im Namen des Hauses dem Präsident Graf Eulenburg für dessen Amtsführung gedankt und dieser wieder seinen Dank dem Hause für dessen Nachsicht abgestattet, bringt schließlich das Haus Sr. Majestät dem Könige ein dreifaches donnerndes Hoch! aus.

**Potsdam,** 2. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern Vormittag dem vom Hofprediger Dr. Hoffmann gehaltenen Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei und begaben Sich demnächst zum Diner nach Potsdam.

Heute Vormittag exerzirten Se. Majestät der König mit dem ersten Garde-Regiment zu Fuß auf dem Bornstädter Felde, und fand um 3 Uhr im Schlosse zu Potsdam aus Veranlassung der Erinnerung an die Schlacht bei Groß-Görschen ein Diner zu 60 Gedecken statt. Nach demselben kehren Ihre Majestäten nach Charlottenburg zurück, woselbst Soirée stattfindet, zu welcher mehrere Familien und Personen geladen sind, die sich vor ihrer Abreise von Berlin gemeldet haben, um sich bei Ihren königlichen Majestäten verabschieden zu können.

(St. A.)

**Köln,** 1. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird heute Nachmittags um vier Uhr mit dem Dampfschiffe von Koblenz in Deutz eintreffen und nach kurzem Anfenthalte daselbst um 5¼ Uhr mit dem Courierzuge die Reise nach Berlin fortsetzen.

△ **Ostrowo,** 30. April. Der gestrige Tag war für unsere nächste Umgebung ein Tag des Schreckens, ein Tag des Jammers; für uns selbst ein Tag tiefer Erschütterung. Gegen 10 Uhr des Morgens brach in dem nahe an der Stadt gelegenen Dorfe Zacharzewo ein Feuer aus, das, so unbedeutend es anfangs schien, durch den wüthenden Sturm, bald heftig um sich griff und ungeachtet der von uns dahin beorderten zwei Feuerspritzen und der zahlreich zur Brandstätte geeilten Bürger, in kurzer Zeit vier Häuser und vier Scheunen in Asche verwandelte. Namentlich hat dies Unglück den Maurermeister Herrn Jakobi sehr hart betroffen. In seinem vor 2 Jahren erst erbauten Landhause, das sowohl hinsichtlich der Architektur, als der inneren Einrichtung, eine Zierde jeder Stadt abgegeben hätte, brach das Feuer zuerst aus und die Abwesentheit des Eigenthümers, so wie der durch Herbeiholung der Spritzen und Mannschaften entstandene Zeitverlust, gab dem durch einen heftigen Sturm angefachten Elemente freien Spielraum, und von dem nicht unbedeutenden Vorrath an Lebensmitteln aller Art, von Betten, Kleidern und Mobilien konnte nur sehr wenig gerettet werden. Außer dem Wohnhause und der Scheuer gehörten ihm noch zwei der niedergebrannten Besitzungen, worunter der Kretscham. Was das Unglück noch größer macht, ist der Umstand, daß der Maurermeister Hr. Jakobi seine Besitzungen in keiner Assekuranz versichert hatte. — Kaum hatte man sich aber von dem ersten Schrecken erholt, kaum daß die Feuerspritzen wieder nach der Stadt gelangt waren, so wurden letztere nach dem eine Meile von hier gelegenen Dorfe Pogrzybow requirirt, wo ebenfalls ein heftiges Feuer ausgebrochen und um sich gegriffen hatte. Diese so schnell hintereinander entstandenen Unglücksfälle und der fortwährend anhaltende Sturm erfüllten uns mit banger Befürchtung und diese gab sich durch die Mißstimmung kund, welche überall sichbar ward. Der Tag sollte aber nicht ohne ein drittes Unglück zu rüste gehen. Kurz vor Abend brachte man einen in der Ziegelei gestern zum erstenmal beschäftigt gewesenen Arbeiter todt zur Stadt. Der Sturm hatte nämlich den schon sehr wankenden Schuppen niedergerissen und dergestalt auf den Arbeiter geworfen, daß er ganz verstümmelt, alsbald seinen Geist aufgab.

## Deutschland.

**Darmstadt,** 30. April. Eine so eben hier eintreffende telegraphische Depesche bringt die höchst bedauerliche Nachricht, daß Se. großh. Hoheit der Prinz Emil von Hessen heute Früh um halb 7 Uhr zu Baden zwei rasch auf einander gefolgten Schlaganfällen erlegen ist. Se. königl. Hoheit der Großherzog und die großh. Familie sind durch diesen neuen Trauerfall, welchen das ganze Land mit inniger Theilnahme vernehmen wird, in tiefen Schmerz versetzt. (Darm. Ztg.)

## Frankreich.

**Paris,** 30. April. Der "Moniteur" veröffentlicht folgende Note: Der „Constitutionnel" hat in seiner Nummer vom 25. April, wir wissen nicht, in welchem Interesse, behauptet, daß bei der Revue vom 1. April der Marschall Narvaez keine direkte Einladung des Kaisers empfangen hatte und er keineswegs ein Pferd aus den Ställen Sr. Majestät ritt. Der „Constitutionnel" ist in jedem Punkte sehr schlecht berichtet worden: Der Kaiser, ohne sich in die innern Angelegenheiten Spaniens einzumischen, ehrt alle ausgezeichneten Männer, die in guten Beziehungen zu Frankreich gestanden haben, und wenn diese Männer von der Gewalt abgetreten sind, so freut er sich, wenn sich Anlässe finden, ihnen durch Handlungen der Höflichkeit Beweise von Achtung zu geben, die Niemandem Anstoß geben können.

Graf Orloff steht fortwährend hier in großem Ansehen. Sein geschmeidiges Auftreten erregt allgemeine Bewunderung. Wenn man ihn auch für keinen außerordentlichen Geist hält, so gilt er doch am französischen Hofe als das Muster eines Hofmannes. Louis Napoleon sagte vor einigen Tagen sehr treffend über die beiden russischen Kongreß-Mitglieder: „M. le comte Orloff représente simplément les formes de la diplomatie russe, mais M. de Brunnow en représente l'esprit." — Gestern begab sich der Kaiser in einer offenen Kalesche nach St. Cloud. Der General Cotte begleitete ihn. Auf seinem Rückwege stieg Louis Napoleon aus dem Wagen, um eine Promenade am See zu machen. — Der kaiserliche Prinz wird jetzt viel spazieren getragen. Eine große Anzahl Neugieriger erwartet mit Begierde das Erscheinen des Kindes von Frankreich, um zu sehen, ob es der kürzlich von dem „Journal pour rire" oder der „Illustration" veröffentlichten Photographie ähnlich sieht. — Nach diplomatischen Briefen aus Neapel sollen sich die Verhältnisse im Königreich beider Sicilien plötzlich geändert haben. Es heißt, der König werde eine Amnestie erlassen und Reformen vornehmen. Man behauptet in diesen Briefen sogar, daß es jetzt erlaubt ist, an den öffentlichen Orten Neapels von Politik zu sprechen.

Der pariser „Moniteur" veröffentlicht heute die Protokolle der ersten 13 Sitzungen der Friedenskonferenz. Dieselben füllen nicht weniger als 14 Spalten dieses Journals. Die Publizirung der übrigen (10 Sitzungsprotokolle) kündigt der „Moniteur" für morgen an. Wir werden, was aus diesen Protokollen etwa Neues mitzutheilen ist, im Interesse unserer Leser später im Zusammenhange geben.

Die Friedens-Protokolle haben, soweit dieselben heute durch den „Moniteur" veröffentlicht sind (1—13), eine allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Man war zwar darauf gefaßt, daß die Verhandlungen nur in ihren wesentlichen Punkten angedeutet werden sollten, aber man hatte gehofft, wenigstens ein Bild von der Haltung der verschiedenen Mächte sich machen zu können, und diese Hoffnung sieht sich getäuscht. So begreift man nicht, warum der Friede nicht in den ersten acht Tagen zu Stande gekommen ist, und man versteht am allerwenigsten die fortwährende Vertagung von Beschlüssen, deren Spur die Protokolle allerdings nicht verwischen konnten. Es ist bisher noch kein Faktum vorgekommen, das trotz der so viel gerühmten Verschwiegenheit der Herren Diplomaten nicht bekannt gewesen wäre, wohl aber ist vieles bekannt geworden, das sich auch aus diesen vermischten Auszügen kaum errathen läßt. Vielleicht entschädigt uns die zweite Hälfte.

## Großbritannien.

**London,** 28. April. Die Vorbereitungen für das Feuerwerk in Hyde-Park, Green-Park und dem Viktoria-Park sind fertig. Die dazu bestimmten Gerüste sind 200 Fuß lang und 60 Fuß hoch. Die Materialien des Feuerwerkes selbst können nöthigenfalls in 1—2 Tagen fertig sein. Die Regierung wird nicht nur hier, sondern auch in Edinburg und Dublin auf ihre Kosten Feuerwerke veranstalten und man hofft, daß die Einwohner jener Städte das Ihrige zur Feier beitragen werden. Die Raketen, von denen von Primrose-hill auf einmal 20,000 zu gleicher Zeit aufsteigen sollen, werden ein großartiges Schauspiel darbieten. Die Theaterdirektionen wollten an dem Abend, wo das Feuerwerk gegeben wird, ihre Häuser geschlossen lassen, weil doch Niemand sich im Theater einfinden werde, doch da es als unanständig erschien, am Geburtstage der Königin keine Theatervorstellung zu geben, so wurde beschlossen, eine Deputation an Sir G. Grey zu senden und denselben zu bitten, dafür zu sorgen, daß an dem Abend Gratisvorstellungen wie in Paris auf Kosten der Regierung gegeben würden. — Es ist nicht gegründet, daß in der Kürze in Aldershott eine Revue über 30,000 Mann aus der Krim abgehalten wird. Die Sardinier werden zuerst in ihr Vaterland zurückgeschafft und die englische Kavallerie und Artillerie. Dann folgt die erste oder Gardedivision. Gegen 25 Bataillone werden für Corfu, Malta und Gibraltar und 6 Bataillone für Canada erfordert. Es wird daher noch geraume Zeit vergehen, ehe der Rest der Truppen aus der Krim nach England zurückkehrt und über sie eine Revue gehalten werden kann. — Der Italiener Foschini, der vier seiner Landsleute in einem Wirthshause theils tödtete, theils gefährlich verwundete, und für dessen Auffinden eine hohe Belohnung versprochen war, hat sich in der Themse ersäuft. Man hat jetzt seinen Leichnam aufgefunden.

**London**, 30. April. Das (zweite) Drowingroom, welches die Königin gestern in St. James Palace abhielt, war überaus zahlreich besucht. Es ließen sich über 250 Damen der Monarchin vorstellen. Von den Präsentationen durch auswärtige Gesandte erwähnen wir die des Herrn v. Lesseps und des Contre-Admirals de la Graviere, sammt mehrerer franz. Flotten-Offiziere durch den französischen Gesandten; des Hauptmanns Blundell und des Lieutenants Wevil durch Se. Exc. den Grafen Colloredo.

Die Regierung hat gestern die voluminöse Korrespondenz, welche sie mit der Pforte bezüglich der zu verbessernden Stellung der christlichen Bewohner der Türkei geführt hatte, im Druck veröffentlicht. Sie umfaßt den Zeitraum vom Mai des vorigen bis zum März dieses Jahres.

Der Sonderausschuß der Lords, der über die nothwendigen Reformen des Oberhauses, in seiner Funktion als oberstes Appellations-Tribunal des Reiches, Bericht erstatten soll, wird, wie ein allerdings noch unverbürgtes Gerücht lautet, die Kreirung eines besonderen Apell-Hofes befürworten, der aus dem Lord-Kanzler und 4 auf Lebenszeit zu wählenden Gesetz-Lords zusammengesetzt werden soll. Ob auch schottische Richter zu dieser Pairswürde auf Lebenszeit zugelassen werden, dürfte vom Komite der allgemeinen Debatte im Oberhause anheimgestellt werden. — Bewährt sich dieses Gerücht, so kommt der Plan der Regierung, den sie als passenden Ausweg bei dem vielbesprochenen Konflikte in der Wensleydale-Pairie vorgeschlagen hatte, denn doch seinen Hauptzügen nach zur Ausführung.

„Daily News" hat einen Bericht ihres Korrespondenten aus der Krim vom 15. April über die zu Ehren der verbündeten Generale am 13. (Sonntag) im russischen Lager abgehaltene Revue. Es war ein schöner, wolkenloser Tag. — General Lüders mit einem glänzenden Stabe, dem sich mehrere Wagen mit russischen Offiziersfrauen angeschlossen hatten, war seinen Gästen bis an die Traktirbrücke entgegengeritten und geleitete sie von da zurück ins Hauptquartier der elfen Division. Die Gala-Eskorte bestand aus 9 Krim-Kosaken, die in Scharlach gekleidet waren und rothe Lanzen trugen, aus 28 hellblau uniformirten Gensdarmen auf Grauschimmeln, und aus 20 donischen Kosaken mit ihren mächtigen Lanzen auf zottigen kleinen Pferden. Die russischen Batterien salutirten der Reihe nach, als der Zug sich an ihnen vorbei dem Lager näherte, und nach einem Ritt von einer halben Stunde war die elfte Division erreicht, deren Kommandant, der General-Lieutenant Weselitzki, mit seinem Stabe die Honneurs machte. An der Spitze ritt Marschall Pelissier auf einem prachtvollen reichgeschirrten Rappen, und hinter ihm General Lüders auf einem nicht minder schönen schwarzen Schlachtrosse. In seinem Helm sieht er wie ein Vierziger aus, ohne Kopfbedeckung aber um 10 Jahre älter. Sein Haar ist kurzgeschoren, spärlich und ins Graue spielend; er ist wohlbeleibt und von ansehnlichem Wuchse; auf seiner Uniform glänzten nicht weniger als 5 Sterne und 6 Medaillen, wie denn überhaupt die russischen Soldaten alle einen wahren Ueberfluß an Dekorationen zur Schau tragen. Die meisten unter ihnen haben 5—6 Orden, ja mancher von ihnen trägt sechszehn Stück auf der Brust; alle aber ohne Ausnahme haben die Silistria- und die Sebastopol-Medaille. Hinter General Lüders ritt General Codrington in einem einfachen dunkelen Rock, die Generale de la Marmora und Windham, ihre Stabsoffiziere und Ordonnanzen. Die russischen Truppen, 7000 M. Infanterie, passirten hierauf die Revue. Eine komplete Feldbatterie von 8 Geschützen sammt ihren Munitionswagen war mit auf dem Paradeplatze. Pferde und Mannschaften sahen vortrefflich aus; auffallend dagegen war die große Anzahl Kavallerie-Offiziere, die in der Linie dienten, und das jugendliche Alter der Offiziere überhaupt. Ein russischer Stabsoffizier erklärte dies ohne Anstand aus den großen Verlusten, die das Offiziercorps in Sebastopol erlitten hatte, und die nach Kräften ergänzt werden mußten. Nach Beendigung der Revue — sie hatte 50 Minuten gedauert, und es war mittlerweile nahe an 3 Uhr geworden — begaben sich die Generale in ein zu ihrem Empfange hergerichtetes Zelt, um ein Gabelfrühstück einzunehmen. In der Mitte des im Centrum aufgestellten hufeisenförmigen Tisches saß General Lüders, Marschall Pelissier zu seiner Linken, General de la Marmora zur Rechten. Neben ersterem kam General Codrington zu sitzen; die anderen Gäste fanden an zwei Nebentischen Platz. Die Tische waren aus weichem Holz, weiß gedeckt, zum Sitzen waren einfache Feldstühle bereit, und auf den Tischen war zweierlei Brot, daß schwarze Soldatenbrot und weißes, das wie Kuchen schmeckt. Nach der Tafel gab es freundliche Trinksprüche und zum Schluß Cigarren. Die Soldaten vor dem Zelte freuten sich die Zeit über an der Regimentsmusik und einigen Tänzen. Es war 5 Uhr, als die verbündeten Generale den Rückweg antraten.

## Osmanisches Reich.

**Alexandrien**, 20. April. Am 6. April — so schreibt die „Triester Zeitung" — haben endlich die Arbeiten am Mahmoudie-Kanal begonnen und sind gegen alle Erwartung mit solcher Kraft in Angriff genommen worden, daß dieselben noch vor Anfang des Rhamadan sicher beendet sein werden, also in weniger als einem Monate, denn der Rhamadan beginnt bereits am 5. Mai. Es sind mehr als 100,000 Arbeiter dabei beschäftigt, und der diese Arbeiten leitende Ingenieur, ein Europäer Namens Gottberg Bey, hat die Einrichtung getroffen, daß jeder Kreis, im Verhältniß zu der gestellten Arbeiterzahl, einen bestimmten Theil von der ganzen auszuführenden Arbeit erhält, auf welche Weise die Arbeiten ganz gleichmäßig vertheilt wurden. Es hat sich nun unter den verschiedenen Kreisen ein Wetteifer entwickelt, der an's Fabelhafte grenzen soll, da jeder der Erste sein will, welcher seine Arbeit beendet hat, weil jeder Mann weiß, daß er, sobald er seine Aufgabe vollbracht hat, nach Hause gehen darf, wo ihn seine eigene Ernte bereits erwartet. Die Einwohner Alexandriens sind über diese Arbeit um so mehr erfreut, als sie nun nicht mehr Gefahr laufen, an Wasser Mangel zu leiden, wie solcher unfehlbar in Aussicht stand, wenn der Kanal in diesem Jahre nicht gereinigt worden wäre. Die Zufuhren aus dem Innern werden nun wieder auf diesem Wege hier eintreffen und die Lebensmittel, welche schon anfingen, bedeutend in die Höhe zu gehen, wegen ihres billigen Transportes wieder billiger werden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 2. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden im Laufe der letztverflossenen Zeit Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 74a aus unverschlossenem Wohnzimmer 1 grünseidner Regenschirm mit Horngriff, 1 Herren-Ueberrock von braunem Tuch, 1 Paar schwarze und 1 Paar graue Bukskin-Beinkleider; ferner Neuschestraße Nr. 39 aus unverschlossenem Keller 1 Betmantel, 1 Hemde, 1 Betttuch und 1 Paar blaue Tuchbeinkleider; Antonienstraße 33 aus unverschlossener Küche 1 silberne Suppenkelle, gez. C M., Werth 8 Thaler; am 27. v. M. Weißgerbergasse Nr. 53 aus einem in unverschlossenem Wohnzimmer stehenden verschlossenen Schrank, welcher mittelst Nachschlüssel geöffnet worden, 1 Paar schwarze Bukskinbeinkleider, 2 Handtücher, 1 Paar kalblederne Stiefeln, 1 gelber Rohrstock und 1 krongoldner Ring mit Granaten; am 29. v. M. Nachmittags Schuhbrücke 52 aus einem Wohnzimmer mittelst gewaltsamer Eröffnung eines Schreibtisches circa 80 Thlr., theils Kassenanweisungen, theils Silbermünzen; in der Nacht vom 30. v. M. bis 1. d. M. Karlsstraße 27 aus einer Bodenkammer mittelst gewaltsamer Eröffnung derselben 2 schwarze Kinderflauschröcke, 1 Paar schwarztuchne und 1 Paar grautuchne Kinderbeinkleider, 1 rosageblumtes Frauenkleid, 1 roth- und braunkarrirter Frauenmantel und 1 Roßhaarhut mit Strohblumen; am 1. d. M. Nachmittags Karlsstraße 2 aus unverschlossenem Keller eine zinnerne Eisbüchse mit circa 3 Quart Gefronem, Werth 7 Thlr.

Muthmaßlich gestohlen wurde aus einer der hiesigen Eisengießereien eine circa ¼ Ctr. schwere gußeiserne, mit 4 Schraubenlöchern versehene prismatische Unterlage, welche als herrenloses Gut polizeilich in Beschlag genommen worden ist.

Gefunden wurden im Laufe der jüngstverflossenen Tage an verschiedenen Stellen hierorts: ein Stück schwarzer Bucksking, ein neusilberner Hunde-Maulkorb und ein Stubenschlüssel.

[Unglücksfall.] Am 30. v. M. Nachmittags wurde ein bei dem Neubau eines Hintergebäudes auf dem Grundstücke Alte-Taschenstraße Nr. 11 beschäftigter Maurergeselle von Krämpfen befallen und stürzte in Folge dessen aus dem zweiten Stockwerk herab, ehe seine Genossen ihm zu Hilfe kommen konnten. Leider fiel er so unglücklich, daß er sich nicht nur einen Bruch des Schlüsselbeins, sondern auch eine bedeutende Kopfwunde zuzog. (Pol. u. F.-Bl.)

**Oppeln**, 1. Mai. [Personalien.] Dem Werkmeister Küntzel zu Antonienhütte ist für die mit einer Lebensgefahr bewirkte Rettung des Knaben Mainka vom Tode des Ertrinkens, die Erinnerungs-Medaille verliehen worden. Se. fürstl. Gnaden, der Hr. Fürstbischof zu Breslau, hat wegen der Größe des plesser Kreises dessen Schul-Inspektion getheilt, und nachdem der bisherige Schulen-Inspektor Hawlitzki in Berun auf sein Amt resignirt, den Pfarrer Wradzidlo in Warschowitz für den ersten Antheil, und den Pfarrer Troska in Woschütz für den zweiten Antheil zum Schulen-Inspektor ernannt — nach Abgang des Schulen-Inspektors Schneider zu Grüben aber die Schulen-Inspektions-Verwaltung im Kreise Falkenberg dem Pfarrer Ilgner in Falkenberg vorläufig provisorisch anvertraut. — Dem bisherigen Schullehrer zu Salzbrunn, Kreis Oppeln, Julius Kluger, ist die Schullehrerstelle zu Gorreck, desselben Kreises, verliehen worden — der Gymnasial-Zeichnen- und Schreiblehrer Friedrich Kariger zu Leobschütz ist als Lehrer an der katholischen Elementar-Schule daselbst angestellt — und dem bisherigen Lehrer an der evangel. Schule zu Gräfenort, 2c. Stock, ist die Organisten- und Schullehrerstelle zu Krappitz verliehen worden. — Nachbenannte katholische Schul-Adjuvanten haben Lehrerstellen erhalten: Theobald Gröger, die Lehrerstelle zu Stolzmütz, Kreis Leobschütz; Anton Heisig, die Lehrerstelle zu Zyrowa, Kreis Groß-Strehlitz, und Johann Wicke, eine Lehrerstelle an der Elementarschule zu Leobschütz.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**Schweidnitz**, 25. April. [Kahlscher Prozeß.] (Fortsetzung.) Ich werde bei Bearbeitung der Sache mich lediglich an die mündliche Verhandlung halten, und da die Anklage in einzelnen Passus ausgearbeitet, deren jeder ein besonderes von dem einen oder dem anderen Theile der Kahlschen Bande verübtes Verbrechen enthält, bei deren Verhandlung immer kurz den Inhalt vorausschicken.

In den Jahren 1852 und 1853 wurden im Riesengebirge und dessen nächster Umgebung sowohl in Preußen wie in dem angrenzenden Böhmen in kurz auf einander folgenden Zwischenräumen eine solche Anzahl von Verbrechen begangen und in so großartigem Maßstabe ausgeführt, daß man bald zur Vermuthung gelangte, dieselben könnten nicht von einzelnen Personen und ohne Zusammenhang, sondern von einer vollständigen organisirten Bande unternommen sein. Man war bei Ausführung dieser Verbrechen mit solcher Kenntniß der Oertlichkeiten zu Werke gegangen, und die Verbrecher waren stets vom Glücke, dem Arme der Gerechtigkeit zu entgehen, so begünstigt worden, daß die ganze Bevölkerung der beraubten Gegenden in Schrecken gerieth. Der allgemeine Unwille wurde aufs Höchste gesteigert, als man die Kunde von einer verübten Nothzucht und dem an dem Müller Püschel zu Mohrenmit Martern vollführten Raub erhielt.

Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf die Familie Kahl zu Hermsdorf-Grüssauisch.

Dieselbe hatte bisher in den dürftigsten Verhältnissen gelebt, zur Zeit jedoch, wo die Aufmerksamkeit durch die bedeutenden Verbrechen rege gemacht wurde, lebte die Kahlsche Familie weit über den gewöhnlichen Stand hinaus. Trotzdem, daß die Gebrüder Karl und Franz Kahl fast gar nicht arbeiteten, acquirirten dieselben Grundstücke, deren Geschwister und Anverwandte ließen sich aus den theuersten Stoffen Kleider machen, bezahlten gut, und lebten, wie gesagt, auf hohem Fuße.

Die Gericht, sowohl preußische wie österreichische schritten zwar ein, man mußte jedoch stets die Sache deshalb wieder fallen lassen, weil die Verdachts-Momente nicht hinreichten, Anklage zu erheben.

In einem Falle nur war man österreichischerseits so glücklich, ein Glied dieser Bande, den Großgärtner Stief so eines Verbrechens zu überführen, daß derselbe vom kk. Gericht zu Trautenau zu 20jährigem Kerker in Eisen verurtheilt resp. bestraft werden konnte.

Erst gegen Ende des Jahres 1853 war man bei uns so glücklich, den Böhmen Palm, ebenfalls Mitglied der Kahlschen Bande zu verhaften, und dadurch einen Haltpunkt für die Voruntersuchung zu begründen. Die ganze Kahlsche Bande bildete fast eine verwandtschaftliche Familie. Franz Kahl, Karl Kahl, Anna und Barbara Kahl Geschwister, deren Mutter, wiederverehelichte und verwittwete Polst, deren beiden Kinder zweiter Ehe, Johann und Karoline Polst, die Ehefrauen der Gebrüder Kahl, Mariane geb. Bräuer, und Pauline geb. Simon, Anton Bräuer, Bruder der ersteren, mithin Schwager des Karl Kahl, der Böhme Palm und der Stellmachergesell August Scharf in Concubinate mit der Anna und Barbara Kahl, woraus beiderseits mehrere Kinder hervorgegangen, namentlich sehen wir den unehelichen Sohn der Anna Kahl mit Palm, Namens Johann Kahl, wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahl auf der Anklagebank

Man wird sich wundern, daß die Kahlsche Bande bei ihren Raubzügen stets vom Glücke gekrönt wurde, namentlich aber jedesmal mit reicher Beute beladen heimkehrten. Die List bestand darin, daß Palm als Zahnarzt und Quacksalber umherreiste und seine Dienste anbot, während die Wittwe Polst und deren Tochter Barbara Kahl mit Tropfen handelten, letztere war unter dem Namen das Klostertropfenmädchen weit und breit bekannt, und hatten sämmtliche drei dadurch, ohne Verdacht zu erregen, überall Zutritt. Bei dieser Gelegenheit wurden die Oertlichkeiten, da wo man Beute vermuthete, genau studirt, namentlich aber von ihnen aufgepaßt, wo die Käufer der Medikamente bei deren Bezahlung ihr Geld aufbewahrt hatten.

Waren nun irgendwo die Aussichten auf großen Gewinn günstig, so wurden den Gebrüdern Kahl, Palm und Bräuer Mittheilungen gemacht, die Art und Weise der Vollführung genau geordnet und verabredet und demnächst auch vollführt.

Bei dieser Gelegenheit führte der Karl Kahl den Vorsitz, und war so zu sagen der Direktor der Bande, wie er auch stets als solcher von den übrigen angesehen und genannt wurde, auch hat die Voruntersuchung ergeben, daß man sich der sogenannten Diebessprache bediente.

Zur Aufbewahrung der gestohlenen Sachen waren seitens des Karl Kahl die Vorbereitungen so getroffen, daß er dazu in seiner Scheuer eine hohle Nebenwand, und in einer Bodenkammer seines Wohnhauses unter den losen Dielen ein verborgenes Behältniß angebracht hatte.

Wir gehen nunmehr zu den einzelnen Passus der Anklage, wie sie in der mündlichen Verhandlung vorkommen, über, und beginnen mit dem bei dem Kaufm. Johann Keidana zu Pohlitz in Böhmen verübten Einbruch.

In der Nacht vom 12. zum 13. Sept. 1853 wurde zu Pohlitz, einen böhmischen Städtchen, der Laden des Kaufmanns Johann Keidana mit Gewalt erbrochen, und aus demselben eine bedeutende Menge von Seiden- und Wollenstoffen, Tücher und mehrere Granatschnuren, im Gesammtwerthe von 1749 Gulden K.-M. entwendet.

Bei Besichtigung am Orte der That ergab sich, daß die Diebe die Querleisten am Fensterlinde abgebrochen, von diesem ein Stück losgesprengt, durch die so gemachte Oeffnung mittelst Hineinlangens den verschließbaren inneren Riegel zurückgeschoben, demnächst das Fenster geöffnet, hineingestiegen und aus dem Verkaufsgewölbe die obengenannten Waaren entwendet hatten.

Der Thäterschaft werden beschuldigt Karl und Franz Kahl, Bräuer und Palm, da der erste gestorben, die beiden zuletzt Genannten Ausländer sind, kommt hier nur der Franz Kahl in Betracht, und in Betreff der Hehlerei oder der Begünstigung der That, die beiden Ehefrauen der Gebrüder Kahl, die Schwestern Anna und Barbara Kahl, die Frauen Bettermann nud Hauenschild, die Wittwe Polst, die Karoline Polst, der August Scharf und endlich die vereh. Schuhmacher Ihmig.

Von den Angeklagten bekennen sich, der größere Theil bis auf die Hauenschild, Wittwe Polst, Barbara Kahl, die Karoline Polst, welche mehr oder weniger die Wissenschaft des gestohlenen, demnächst verheimlichten und resp. gekauften Gutes in Abrede stellen, für schuldig.

Von den 20 Belastungszeugen wurden lediglich nur die Gendarmen Landschock und Winkler, der Kaufmann Kerdana, die unverehel. Friederike Maiwald, die vereh. Beier, der Agent Krautwald, die unvereh. Reul, die vereh. Lahmer, vereh. Krause, vereh. Hilgert, vereh. Baumert, vereh. Conrand, unvereh. Biel, vereh. Feldmann, vereh. Friese, der Franz Schöbel, die verehel. Schöbel, der Joseph Scholz, die unvereh. Buckig vernommen.

Durch die ziemlich weitläufige Beweisaufnahme wurde der gestrige Tag sowie heute fast der ganze Vormittag in Anspruch genommen.

Es folgt nun Passus III., der bei dem Gastwirth Müller zu Neudorf versuchte Einbruch. Am 9. Okt. 1852 vernahm nämlich der Schankwirth Müller, als er sich bereits zu Bett gelegt, ein ungewöhnliches Geräusch vor dem Fenster, er weckte schnell seine Ehefrau, und nachdem diese dann zur Hausthür hinausleuchtete, gewahrte sie zwar keine Personen, es lehnte jedoch eine fremde Leiter am Fenster des Schlafzimmers, und fand sich bei näherer Untersuchung eine Scheibe durch Zerschneiden mittelst eines scharfen Werkzeuges gesprengt.

Sämmtliche Umstände deuteten auf einen versuchten Einbruch, lediglich durch die Wachsamkeit und Beherztheit der Gastwirth Müllerschen Eheleute gestört.

Der Thäterschaft verdächtig sind der Franz Kahl und Palm. Beide bekennen sich, von dem Vorsitzenden befragt, für schuldig, und da ihr Geständniß für erschöpfend erachtet, wird zur Verhandlung des Passus IV. geschritten, welcher den bei dem Müller Püschel zu Mohren in Böhmen verübten Raub betrifft.

In der Nacht vom 10. zum 11. Oktbr. 1852, also in der nächsten Nacht darauf, wo die ad Passus 2 und 3 erwähnten Verbrechen zu Neudorf vollführt, wurde zu Mohren in der vom Dorfe abgelegenen Mühle ein Raub verübt, indem dem Müller Püschel mittelst Einbruchs außer anderen Gegenständen, 20 Gulden, seinem Burschen eine silberne Taschenuhr nebst Haarkette gestohlen wurden.

Zwischen 11 und 12 Uhr Nachts wurde der Püschel ans dem Schlafe geweckt durch den Zuruf: „Müller wach auf." Während er sich aufrichtete, sah er einen vermummten Mann vor sich stehen, welcher eine brennende Kerze in der Hand hielt, außerdem erblickte er noch mehrere Männer sowohl im Zimmer als vor der offenen Thür, ebenfalls mit verhüllten Gesichtern.

Einer von diesen gebot ihm, sich ruhig im Bett zu verhalten, setzte ihm eine Pistole auf die Brust, ein anderer schlug ihm mit einem Pfahl nach dem Kopfe, traf jedoch nur den Arm, welcher dadurch sehr verletzt wurde. Demnächst wurde Püschel an den Ohren aus dem Bette gerissen und festgehalten, während die übrigen Räuber die Geldlade erbrachen und deren Inhalt sich aneigneten. Der geringe Betrag war ihnen jedoch nicht genügend, nachdem der Püschel durch Schläge und Drohungen gezwungen, den Ort anzugeben, wo er sein übriges Geld bewahre, wurde er dorthin geschleppt, mußte die Truhe selbst öffnen und jenen eigenhändig das Geld, bestehend in Kupferkreuzern, in einen hingehaltenen Filzhut schütten und zurück in die Stube tragen.

Die inzwischen erwachten Mägde wurden durch Drohungen eingeschüchtert, und einer der Räuber hielt Wache bei ihnen.

Demnächst wurde noch eine dem Mühlenburschen gehörige Uhr entwendet, das Haus von innen verriegelt, und zu einer genauen Durchsuchung der ganzen innern Räumlichkeiten geschritten, der Püschel unter der Drohung, daß man ihn bei dem geringsten Lärme, den er mache, mit den Ohren an den Tisch nageln würde, in das Schlafzimmer gesperrt, als er jedoch bald das Verschwinden der Räuber gewahrte, benutzte er den unbewachten Augenblick, öffnete schnell das Fenster, und entkam durch das Mühlwasser, gedeckt durch die Mühlräder, fruchtlos von den Räubern verfolgt, welche hierauf, beladen mit ihrer Beute, sofort das Weite suchten.

Während dieses ganzen Vorfalls gerirte sich der eine von diesen als der Anführer, gab Befehle, und wurde auch von den übrigen als Direktor angeredet.

Der Thäterschaft des Raubanfalles wurde auch bald die Kahlsche Bande geziehen, und bereits am 15. desselben Monats ein Theilnehmer in der Person des Stief eingefangen, in dem Augenblicke, wo ein Einbruch bei dem Pfarrer zu Schwarzenthal ausgeführt werden sollte. Die bei obigem Raubanfalle gebrauchten Werkzeuge wurden bei Stief vorgefunden, während er sich derselben in einem unbewacht geglaubten Momente entledigen wollte.

Der zu 20jähriger Kettenstrafe verurtheilte Stief hat später in Königgrätz am 8. August 1854 ein offenes Bekenntniß abgelegt, als seine Helfershelfer die Gebrüder Kahl, Palm und Bräuer angegeben, wonach dieser Raubanfall bereits vorher gehörig verabredet und ausgeführt worden.

Auf Befragen des Vorsitzenden bekennt sich Franz Kahl für schuldig, da sein Geständniß jedoch nicht für vollkommen erschöpfend erachtet werden konnte, wird zur Vernehmung der 7 Belastungszeugen geschritten.

Nachdem der Zeuge Müller Püschel den Hergang des Raubanfalles nochmals vorgetragen, die betreffenden, durch die Schläge verletzten, jetzt theilweise geschwächten und gelähmten Körpertheile im Interesse der den Geschwornen hierüber später vorzulegenden Fragen ärztlich gehörig untersucht, auch über den Raubanfall der 11 Jahr alte Johann Kahl nochmals gehört, wurde, da die Staatsanwaltschaft von der Vernehmung der übrigen 6 Belastungszeugen abstrahirte, die heutige Sitzung um ½8 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen. (Schluß folgt.)

## Berliner Börse vom 2. Mai 1856.

### Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. St.-Anl. | 4½ | 100½ Gl. |
| St.-Anl. v. 1850 | 4½ | 101 Gl. |
| dito 1852 | 4½ | 101 Gl. |
| dito 1853 | 4 | 96½ Br. |
| dito 1854 | 4½ | 101 Gl. |
| dito 1855 | 4½ | 101¼ bez. |
| Präm.-Anl. v. 1855 | 3½ | 113¼ Gl. |
| St.-Schuld-Sch. | 3½ | 86 bez. |
| Seehdl.-Pr.-Sch. | — | — — — |
| Preuß. Bank-Anth. | 4 | 135 Br. |
| Posener Pfandbr. | 4 | 99⅞ bez. |
| dito | 3½ | 89¾ Gl. |
| Ruff. 6. Anl. Stgl | 5 | 95¼ bez. |
| Polnische III. Em | 4 | 92½ Br. |
| Poln. Obl. à 500 Fl. | 4 | 88⅜ Br. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 94½ Gl. |
| dito à 200 Fl. | — | 20¾ Gl. |
| Hamb. Pr.-Anl. | — | 69¼ bez. |

### Aktien-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastrichter | 4 | 67 Br. |
| dito Prior. | 4½ | 94 bez. |
| Berlin-Hamburger | 4 | 109½ bez. |
| dito Prior. I. Em. | 4½ | 101½ Gl. |
| dito Prior. II. Em. | — | 101½ Gl. |
| Berbacher | 4 | 157½ à 158 bez. |
| Breslau-Freiburg. | 4 | 173½ bez. |
| dito neue | 4 | 162 u. etw. 163 bez. |
| Köln-Mindener | 3½ | 165½ à 166½ bz. |
| Köln-Minden Pr. | 4½ | 100½ bez. |
| dito II. Em. | 5 | 103 Br. |
| dito II. Em. | 4 | 91 Gl. |
| dito III. Em. | 4 | 90¾ Gl. |
| dito IV. Em. | 4 | 90⅝ Gl. |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | — — — |
| Mecklenburger | 4 | 54¼ à 54 bez. |
| Niederschlesische | 4 | 93¾ bez. |
| dito Prior. | 4 | 93¾ bez. |
| dito Pr. Ser. I. II. | 4 | 93¾ bez. |
| dito Pr. Ser. III. | 4 | 93½ Gl. |
| dito Pr. Ser. IV. | 5 | 102⅜ Gl. |
| dito Zweigbahn. | 4 | 89½ Br. |
| Nordb. (Fr.-Wilh.) | 4 | 62⅜, ¼ à ½ bez. |
| dito Prior. | 5 | 101½ Gl. |
| Oberschlesische A. | 3½ | 207 etw. bez. |
| dito B. | 3½ | 177½ Gl. |
| dito Prior. A. | 4 | 93¼ bez. |
| dito Prior. B. | 3½ | 81¼ Gl. |
| dito Prior. D. | 4 | 90 bez. |
| dito Prior. E. | 3½ | 78½ Br. |
| Rheinische | 4 | 117¾ à ¼ bez. |
| dito Prior. Stm. | 4 | 117½ bez. |
| dito Prior. | 4 | 90¾ Br. |
| dito Prior. | 3½ | 83¼ Gl. |
| Stargard-Posener. | 3½ | 98¼ bez. |
| dito Prior. | 4 | 92 Br. |
| dito Prior. | 4½ | 99½ Gl. |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 224 etw. bez. |
| dito neue | 4 | 189 bez. |
| dito II. Prior. | 4 | 90¼ Br. |

Die Börse war zu Anfang sehr günstig gestimmt, besonders für Komuandit-Antheile der Diskonto-Gesellschaft, und die Umsätze in denselben waren zu bedeutend höheren Preisen sehr ansehnlich; im Laufe des Geschäfts drückte sich aber der Cours derselben wieder. Nächst diesen fand das Haupt-Geschäft in Köln-Mindener statt, welche einen recht bedeutenden Rückgang erfahren haben, am Schlusse aber wieder etwas höher gefragt blieben.

≅ **Breslau**, 3. Mai. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in fester Stimmung; Forderungen höher, daher Kauflust beschränkt. — Kleesaat nicht offerirt. Für rothe einige Frage.

**Weizen**, weißer bester 130—140 Sgr., guter 110—115—120 Sgr., mittler und ord. 90—100—105 Sgr., gelber bester 120—128—134 Sgr., guter 105 bis 115 Sgr., mittl. und ord. 80—90—100 Sgr., Brennerweizen 60—75 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Roggen** 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92 bis 93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — **Gerste** 65—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — **Hafer** 37—43 Sgr. — **Erbsen** 105—115 Sgr. — **Winterraps** 138—140 Sgr., **Sommerraps und Sommerrübsen** 100—115—120 Sgr.

**Kleesaat**: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17½ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.